

Tätigkeitsbericht

„Quartiersarbeit in Rösrath“

Juni - Dezember 2020

Ein Angebot des Fachdienstes

„Schule Beruf und Arbeit“

in Kooperation mit der Stadt Rösrath



*Caritas RheinBerg
Der Mensch zählt*

Ausgangssituation

Sozialraumorientiertes Arbeiten ist in vielen Städten schon lange selbstverständlich. Im ländlicheren Raum gab es immer wieder Ansätze, die aber nicht flächendeckend umgesetzt wurden. Um hier belastbare Daten über die Lebenssituation der Menschen im Rheinisch Bergischen Kreis zu erhalten, wurde 2017 erstmals ein umfangreicher Sozialbericht erstellt.

In der Stadt Rösrath wurde daraufhin ein Sozialplanungsprozess begonnen, der insbesondere die aus dem Bericht hervorgegangenen benachteiligten Gruppen berücksichtigen sollte.

In den folgenden Sozialraumkonferenzen wurden erste Schritte und Ideen erarbeitet, die in einem zu gründenden Quartiersprojekt weiterverfolgt werden sollten.

Mit der niedrighschwelligem Anlaufstelle eines „Quartierskümmerer“ und einer Netzwerkorientierung soll die jeweilige Zielgruppe erreicht werden und Hemmschwellen bei der Inanspruchnahme von Hilfsangeboten abgebaut werden. Externe multiprofessionelle Beratungsangebote sowie Sprechstunden, Gruppenangebote und Projekte (z.B. realitätsnahe Berufsorientierungsangebote) sollen mit und für die Zielgruppe organisiert werden. Somit soll ein leichter Zugang geschaffen werden, um bei Problemstellungen und Förderbedarfen gezielt zu unterstützen und präventiv gegen weitere Problemlagen zu wirken.

In Zusammenarbeit der Caritas RheinBerg und der Stadt Rösrath konnte eine Finanzierung zunächst über 2,5 Jahre realisiert werden, die die Quartiersarbeit in der Stadt Rösrath aufbauen und weiterentwickeln soll.

Projektbezeichnung:	Quartiersarbeit in Rösrath
Projekt:	Sozialräumlich orientierte Quartiersarbeit: Mit Hilfe eines niederschwellig erreichbaren Ansprechpartners werden Menschen, Angebote, Initiativen, Orte und Ideen mit einander vernetzt, eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Handeln gefördert und bürgerschaftliches Engagement gestärkt.
Zuständigkeit:	Claudia Figiel (Fachdienstleitung) Roland Schauder (Quartiersmanager)
Zielgruppe:	<ul style="list-style-type: none">• Menschen in der Stadt Rösrath (Sozialraum) insbesondere in Rösrath-Mitte (Groß-Quartier)• insbesondere Kinder und Jugendliche (bis 18 Jahre) und junge Menschen (18-25 Jahre), die von Armut betroffen oder bedroht sind, sich in einer Familiensituation mit Multiproblemlagen befinden und / oder durch geringe Bildungserfolge selbst schon von Arbeitslosigkeit betroffen oder bedroht sind• insbesondere auch Alleinerziehende und Senior*innen
Zielsetzung:	<ul style="list-style-type: none">• Erreichung auch schwer erreichbarer Zielgruppen• Erhebung von Bedarfen und Wünschen• Mobilisierung und Aktivierung von Eigeninitiative und Selbsthilfe• Entwicklung von Angeboten und Maßnahmen gemeinsam mit der jeweiligen Zielgruppe und Unterstützung bei deren Realisierung• Absenkung von Hemmschwellen zur Inanspruchnahme von (präventiven) Hilfen durch Information und ggfs. konkrete Begleitung

Inhalte / Methoden:	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkarbeit im Sozialraum, um Ressourcen aufzuspüren und zu aktivieren und bedarfsgerechte (Unterstützungs-) Maßnahmen anzustoßen • Öffentlichkeitsarbeit / Basisarbeit im Sozialraum, um auf die Existenz der Quartiersentwicklers und das Angebot aufmerksam zu machen • Lotsenfunktion im Sozialraum, um (Hilfs-) Anfragen, Anregungen, Hilfeangebote etc. zu moderieren und an Adressaten im Netzwerk weiterzuleiten • Einzelfallbegleitung in begründeten Einzelfällen, bei denen die persönliche Bearbeitung zielführend ist und zeitlich vertretbar
Standort:	<p>Die Quartiersentwicklung ist in einem Büro im 1.OG des Caritas-Familienzentrums, Scharrenbroicher Str 27, verortet. Eine feste Sprechstunde kann nach der Pandemie und je nach Bedarf angeboten werden.</p>
(potenzielle) Kooperationspartner:	<p>Siehe bisherige Maßnahmen -> Netzwerkarbeit</p>
Finanzierung:	<p>Caritas RheinBerg und Stadt Rösrath</p>
bisherige Maßnahmen:	<p>Netzwerkarbeit (im Rahmen der aktuellen Möglichen): Vernetzung mit vornehmlich lokalen Trägern die im Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinderschutzbund Rösrath, • Caritas-Familienzentrum Rösrath, • Mitglieder des Jugendhilfeausschuss, • Juze Rösrath, • Jugendparlament, • Caritas-ÜMI, -Schulpsychologin und -Schulsozialarbeit, -BuT-Beratung, • Fachdienst esperanza, Caritas Frühe Hilfen, • Lehrer*innen des FvS-Gymnasiums, • Kleiderladen Sterntaler, • Jugendreferentin St. Nikolaus, • Stadtbücherei Rösrath, • Rösrather Tafel e.V., • Gemeinsam für Rösrath, • Engagemententwicklung St. Nikolaus Rösrath sowie Leitungen der beiden Kirchengemeinden <p>Regional zudem:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendberatung u. Jugendwerkstatt der AWO, • Erziehungsberatung der ev. Kirche, • Mädchenberatungsstelle GL, • Netzwerk Wohnungsnot, • Sozialraumentwicklung Rheinisch-Bergischer Kreis <p>Erste gemeinsame Maßnahmen sind ins Auge gefasst, aber auf Grund der Pandemie-Situation bis auf weiteres nicht möglich. So wird z.B. der gemeinsame Aufbau einer Fahrradwerkstatt mit dem Kinderschutzbund angestrebt.</p>

Die Rembold Stiftung ist durch die Presseartikel auf das Quartiersprojekt aufmerksam geworden und bot finanzielle Unterstützung von Projekten in der Stadt Rösrath an.

Öffentlichkeitsarbeit / Basisarbeit: Die Vernetzung und Akzeptanz der Quartiersarbeit in Rösrath erfordert nicht nur die Wahrnehmung der Fachakteure und Interaktion mit diesen sondern auch der Menschen, die im Sozialraum leben.

Daher wurde auf Anregung der Stadt Rösrath die Idee eines roten Sofas als Kommunikationsort und -symbol aufgegriffen und realisiert:

- Gemeinsame Auswahl, Ankauf und Aufbereitung des benötigten Materials
- Vorbereitung der Sofa-Aktionen, insbesondere des KickOff Anfang September
- flankierende **Pressearbeit** (bis heute erschienen Artikel in allen lokalen Printmedien (2x KStA, Rundblick Rösrath, Rösrath erleben, Bergisches Handelsblatt); auf den Homepages der Caritas RheinBerg und der Stadt Rösrath wurde das Projekt referenziert
- drei erfolgreiche **Exkursionen** mit dem roten Sofa vor dem November-Lockdown (Sülzauen, Sülztalplatz, Rambrücken); dabei viele Bürger*innen-Kontakte unterschiedlicher Tiefe
- Aufgrund der Pandemie-Situation wurde das rote Sofa im November-Lockdown ins Internet verlegt, um als **ZOOM-Sofa** weiterhin Begegnung und Vernetzung zu ermöglichen und Öffentlichkeit herzustellen. Als **AdventKochChallenge** wurden Kurzinterviews als youtube-Filme produziert und ins Netz gestellt – in Kooperation mit der Kath. Kirchengemeinde St. Nikolaus

Auf Grundlage der Rotes-Sofa-Symbolik wurde ein **Projektlogo** entwickelt, das zur Marke der Quartiersarbeit in Rösrath weiterentwickelt werden kann.

Die o.g. Vorbereitungen erfolgten in der Anfangsphase in Zusammenarbeit zwischen Stadt Rösrath und Caritas RheinBerg in ca. 14täglichen Treffen; später in größerem Abstand.

Vor Projektstart hat die Stadt Rösrath unter den Schüler*innen der Grundschulen eine Umfrage durchgeführt und Fragen zur Zufriedenheit in der Stadt und zu Verbesserungsvorschlägen gestellt. Eine ähnliche Umfrage sollte auch an den weiterführenden Schulen erfolgen. Geplant war eine **Onlineumfrage** mit Unterstützung eines Sozialwissenschaftskurses des Gymnasiums und finanziell gesichert durch städtische Mittel. Frau Dr. Hörstermann, Projektbeauftragte des RBK hatte großes Interesse an der Umfrage und unterstützte die Projektvorbereitung.

Nach der gemeinsamen Vorstellung vor Ort konnten die Schüler*innen aus unterschiedlichen Gründen nicht für die das Projekt gewonnen werden; die Umfrage ohne Unterstützung der Schüler*innen durchzuführen ist aber nicht im Sinne von Quartiersentwicklung. Der Kontakt zu Frau Dr. Hörstermann wird aufrechterhalten, ob und wann doch noch eine Umfrage stattfinden könnte, ist offen.

Lotsefunktion u. Einzelfallbegleitung:

Insbesondere für die besonders hervorgehobene Zielgruppe der jungen Menschen bis 25 Jahre gab es im Laufe der Monate immer wieder

	<p>Anfragen in Einzelfällen. Hier konnten die Betroffenen teils an Fachberatungsstellen weitergeleitet werden, in anderen Fällen schon durch gezielte Intervention weitergeholfen werden. Ziel soll aber nicht der Aufbau einer Beratungsstelle sein, sondern auf lange Sicht die Unterstützung der Menschen zur Selbsthilfe.</p>
Bewertung:	<p>Gemessen an den schwierigen Rahmenbedingungen für ein Projekt, das von Kontakt und Vernetzung lebt, konnte viel in den ersten Monaten gelingen: Das Projekt ist in der Öffentlichkeit bekannt. Allerdings sind viele Akteure zurzeit sehr befasst mit der Bewältigung der Gegenwartssituation, Zukunftsplanungen sind nach wie vor nur auf Sicht oder aber recht abstrakt möglich.</p> <p>Dennoch werden Bedarfe verschiedener Zielgruppen deutlich: In den bisherigen Gesprächen mit Kindern und Jugendliche wird immer wieder der Wunsch nach Orten der Begegnung und einem Skaterpark geäußert. Auch werden Events und Konzerte für ihre Altersgruppe vermisst.</p> <p>Bei den Gesprächen auf dem roten wird bei Senior*innen der Wunsch geäußert in Mitte wieder eine gemütliche Café- und / oder Kneipensituation zu schaffen, um Begegnung zu ermöglichen. Dabei wird auch die Bereitschaft zur Mitarbeit (z.B. in einem Bürgercafé) signalisiert.</p>
Ausblick:	<p>Im nächsten Schritt sollen neben der Konzepterstellung konkrete Maßnahmen wie gemeinsame Infoveranstaltungen mit dem Jobcenter und der Berufsberatung, eine Onlineumfrage für Schüler*innen ab Klasse 8 und die Schaffung von Begegnungsorten für und mit der Zielgruppen geplant und umgesetzt werden. Die Durchführung der einzelnen Maßnahmen hängt derzeit von den Möglichkeiten ab, die in der Pandemiezeit zugelassen sind.</p> <p>Aus diesem Grund werden zunächst Institutionen angesprochen, die den Kontakt zur Zielgruppe schon haben. Hierzu zählen das Jobcenter (hier speziell die Integrationsfachkraft die für die U 25-jährigen zuständig ist), die Berufsberatung und andere Träger, die in diesem Bereich schon tätig sind wie beispielsweise die AWO-Jugendberatung und die Katholische Jugendagentur. Ziel der Expertengespräche ist neben dem Informationsaustausch die Planung gemeinsamer Angebote und Projekte.</p> <p>Bezüglich der weiteren Verstetigung und der Wiedererkennbarkeit des Projektes scheint es sinnvoll das Logo festzulegen und die Modalitäten einer Internetpräsenz.</p> <p>Eine Fortbildung zum Thema der Quartiersentwicklung ist für 2021 für Mitarbeiter geplant.</p>

5 Prinzipien



Quelle: https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/fachthemen/caritas/sozialraumorientierung/caritas_sozialraumorientierung_v2.pdf